

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 178.

28. Jahrgang.

Donnerstag den 22. November 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.
Murrthalbahn,
K. Eisenbahnhochbauamt Sulzbach.

Bau = A k f o r d.



Zufolge hohen Auftrages, sind die Arbeiten, zur **Mobiliar- und Rouleaux-Ausstattung**, der Stationen Murrhardt, Sulzbach, Oppenweiler und Steinbach, in Submision zu vergeben.

Nach dem Voranschlage betragen:

Benennung.	Schreiner-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.		Sattler-Arbeit.	
	Stk.	Fl.	Stk.	Fl.	Stk.	Fl.
Haltstelle Steinbach	165	10	16	70	11	96
Station Oppenweiler	467	50	30	50	27	88
„ Sulzbach	467	50	30	50	28	26
„ Murrhardt	496	90	31	90	31	37
Zusammen —	1597	—	109	60	99	47

Tüchtige Meister, mögen Ueberschläge, Pläne und Bedingnißheft hier einsehen. — Die Offerte, nach Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich und versiegelt, belegt mit Fähigkeits- wie Vermögenszeugnissen, und mit der Aufschrift

„Angebot auf Mobiliar-Ausstattung“

versehen, längstens bis

Samstag den 24. November 1877 Vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau, zu Lautern, einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Sulzbach a./M. den 18. November 1877.

K. Eisenbahnhochbauamt.
Raschold.

Waiblingen.

Wirthschafts = Verkauf.

In der Gantsache des **Johann Georg Reim**, Rößleswirths dahier, kommt in Folge eines Nachgebots die vorhandene in den Nummern 150 und 154 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am

Freitag den 30. Nov. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen eingeladen werden.

Waiblingen den 10. Nov. 1877.

K. Gerichtsnotariat.
Lutz.

Waiblingen.

Für die bedürftigsten Hagelbeschädigten **unseres Bezirks**, sind bis heute folgende Liebesgaben eingegangen: 1) von **Waiblingen**: Kirchenopfer am Dankfest 90 M. 80 J., von H. D. Sch. 20 M., D. v. Sch. Ww. 10 M., H. R. G. 5 M., K. J. 6 M., N. 20 M., R. Sch. 2 M., bei H. Kastenpfl. Rinker: S. Kr. 1 M., und Tochter 1 M., Rth. B. 3 M., Sch. U. 1 M., bei H. Balz: Br. 3 M., M. Sch. 50 J. Fr. L. 3 M., Fr. W. 2 M., M. D. 1 M., C. W. 1 M., C. Wb. 2 M., B. 15 M., bei H. Insp. Bräuninger: Gsch. C. 1 M., B. Gr. 2 M., J. Sch. 3 M., B. H. 1 M., G. Br. 15 M., bei H. Luchm. Wiedmaier: G. Kl. 2 M., B. 2 M. 2) durch das K. Pfarramt Korb Kirchenopfer 40 M. Zusammen

253 M. 30 J. Zudem dies mit dem herzlichsten Dank und Wunsch reichen göttlichen Segens bekannt gemacht wird, möge zugleich die Bitte gestattet sein, daß die Liebe nicht ermüde, daß vielmehr bei dem vorauszu sehenden Nothstand, namentlich den Winter über, Herzen und Hände ferner noch offen bleiben, sie zu lindern. „Wer sich des Armen erbarmt der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder gutes vergelten.“ Außer dem Unterz. sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen die Herren: **Helfer Wunderlich, Stadth. Schel, Balz, Bräuninger, Seifens. Chr. Pfander, Rinker, Kaufmann Schessel, Luchm. Widmaier.**

Den 20. Nov. 1877.

K. Dekanatamt.
Bührer.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Pförcch-Verkauf.



Am nächsten **Samstag Vormittags 11 Uhr**, wird auf dem Rathhaus der Pförcch verkauft.

kauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Christian Kaiser hat den Auftrag, ungefähr 1/2 Morgen

A k e r

auf der Winterhalbe mit Dinkel angeblümt zu verkaufen. Auf demselben befinden sich 5 tragbare Bäume.

Kaufsliebhaber wollen sich

Donnerstag Abend 7 Uhr bei Seifenfieder Herzog einfinden.

Korb-Steinreinach.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich von heute an meinen selbst erzeugten

Wein

ausschenke, den Bergwein zu 25 J. von niederer Lage zu 18 J. per 1/2 Liter.

Karl Krauter.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Waaren
in

**Flanellhemden,
Schawls, Winter-
schuhe, Unterhosen,
(weiß und gefarbte)
Hemden, gemachte
Arbeiter-Hosen
Frauen-Kleider,
Blousen u. s. W.**

zu den billigsten Preisen.

Christian Bausch.

Hegnach.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein
1 1/2 stockiges, neuerbautes

Wohnhaus

nebst Scheuer & Stall unter einem
Dach zu verkaufen. Dasselbe ist 48' lang
30' breit. Es enthält 3 ineinandergehende
Zimmer, Küche und einen sehr schönen ge-
wölbten Keller. Auch ist etwas Garten
beim Haus.

Kaufsliebhaber können es jeden Tag ein-
sehen.

Sektions-Aufscher **Mater,**
beim Bahnbau in Bietigheim.

Waiblingen.

Zimmer noch frischer

Gyps

zu haben bei

G. Kauffmann, jr.

Rechnungen

und andere

Geschäftsformulare

werden zu den billigsten Preisen angefertigt
von der

G. F. Bud'schen Buchdruckerei.

Telegramme.

Petersburg, 18. Nov. Amisch wird aus Worankaleh
von heute gemeldet: Karas ist heute erst urmt worden. Gestern
Abend 9 Uhr hatte der Kampf begonnen, der heute Morgen 8 Uhr
beendet war. Ueber die Trophäen, sowie über die Verluste der
Russen ist noch nichts bekannt.

Konstantinopel, 18. Nov. Einem amtlichen Telegramm
zufolge befehligte Mehmed Ali Pascha die Festung Nisch und
traf am Freitag in Sofia ein. Eine russische Abtheilung, die vorüber-
gehend Berlowatz besetzt hatte, mußte sich wieder zurückziehen,
nachdem die Türken Verstärkungen herangezogen hatten.

Paris, 20. November. Das später als gewöhnlich erschie-
nene Amtsblatt meldet: Die Minister reichten ihre Entlassung ein,
welche Marschall Mac Mahon annahm. Die Minister bleiben bis
zur Ernennung ihrer Nachfolger mit der Geschäftsführung betraut.

Belgrad, 20. Nov. Die Mobilisirung des Schumadjatorps
ist angeordnet, ebenso erfolgte die Einberufung der Artilleriereferen-
tisten. 800 Freiwillige wurden nach Suprija abgesendet. Der
formelle Bruch zwischen der Pforte und Serbien erscheint wegen
der vermehrten Dekriminationen aus Konstantinopel näher gerückt.
Die Nachricht von der Vereinigung des serbischen Timokorps mit
der russischen Avantgarde ist unbegründet.

Zara, 20. Nov. Vierhundert Türken verletzten die österrei-
chische Grenze bei Slavantskahrda, sie plünderten Häuser,
zündeten dieselben an und trieben Vieh weg.

Cattaro, 20. Novbr. Die Montenegriner nahmen am 17.
Nov. das Fort Boliorika von Antivari und schleiften die Bastion
Derboent. Die Häuser in Antivari sind größtentheils durch das
Bombardement eingeeigert. Im Haven sind keine türkischen Kriegs-
schiffe, ebensowenig sind solche in Sicht.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Auf der Tagesordnung der am
nächsten Donnerstag zusammentretenden Abgeordneten-Kammer steht:
1) mündliche Berichte der Legitimationskommission; 2) Bericht der
staatsrechtlichen Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, be-
treffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer.

Der Bericht der staatsrechtlichen Kommission der Abgeordneten-
kammer über den Antrag Luz betr. die Aenderung des Wahlgesetzes
vom 26. Dezember 1868 (Berichterstatter Elben von Cannstatt),
ist erschienen. Bekanntlich sollen nach demselben die Vorschriften
für die Landtagswahlen im Sinne möglicher Gleichstellung mit
denjenigen für die Reichstagswahlen abgeändert werden. Die Kom-
mission stimmt bei.

Der Bierbrauereibesitzer Jul. Koppenhöfer
dahier hat seine Insolvenz bei dem tgl. Stadtgericht gemeldet.
N. T.

Am 18. d. M. Abends ist Gastwirth Frey von Schwaibheim
bei dem Versuch in Winnenden in den schon im Gang befindlichen
Zug 206 einzuspringen unter den Wagen gefallen. Es wurden
ihm beide Füße abgefahren, so daß er nach kurzer Zeit verschied.
Nähere Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 19. November. Polizeiliches. Heute
Nacht um 2 Uhr bemerkte der Schuhmann Höger, welcher vom
Nachtdienst nach Hause zu gehen im Begriff war, in der Engen-
straße eine Feuerflamme. Derselbe eilte sofort darauf zu und sah,
daß neben der Stallthüre des Gasthauses zur Garbe ein sogen.
Berner-Wägele stand, auf welchem ein Bund Stroh auf bis jetzt
unbekannte Weise in Brand gerathen war. Höger löschte solchen
so gut es momentan ging, und rief Johann den Hausknecht herbei,
worauf der Brand, welcher bedeutend hätte werden können, vollends
gelöscht wurde. — Am Samstag wurde auf dem hiesigen Bahnhof
ein Mann, der von Heilbronn aus mit einer Summe von 1000
M., die er unterschlagen, sich flüchtig gemacht, von der hiesigen
Polizei, welche telegraphisch benachrichtigt worden war, verhaftet.
Es wurden noch etwa 600 M. bei ihm vorgefunden.

Stuttgart, 20. November. Polizeiliches. In der Nacht
vom Samstag auf den Sonntag wurden hier mehrere Einbrüche
verübt und Einbruchversuche ausgeführt. Unter Anderem wurde
von offenbar mehreren Dieben versucht, durch die in die Sakristei
führende Thüre der St. Leonhardskirche in das Innere
des Gotteshauses zu gelangen. Die Strolche mußten jedoch un-
verrichteter Dinge wieder abziehen.

Stuttgart, 20. November. (Schau der Fleischwaaren.)
Wie nothwendig die obligatorische Schau nicht nur des Schlacht-
viehs und des für den Verkauf bestimmten Fleisches, sondern auch
der in den Handel gebrachten Fleischwaaren ist, zeigen auf's Neue
wieder die in Leipzig vorgekommenen Erkrankungsfälle in Folge
Genusses von trichinenhaltiger Mettwurst. Nach einer im Leip-
ziger "Tagblatt" von dort mitgetheilten Korrespondenz ist die
Angst und Bestürzung unter der Bevölkerung groß, weil eine
obligatorische Fleischuntersuchung daselbst bis jetzt nicht eingeführt
sei, jede Kontrolle über die Untersuchung der geschlachteten Schweine
fehle und überdies in den letzten Tagen nachgewiesen worden sei
daß eine Familie aus Amerika zwei Schinken bezogen habe, von
denen einer voller Trichinen und der andere der Infizierung höchst
verdächtig erkundet worden sei. — In Stuttgart ist bekanntlich
die Schau des Fleisches und der Fleischwaaren, falls sie zum Ver-
kauf oder zur Benützung in Wirtschaften bestimmt sind, durch
Ortspolizeiverordnung eingeführt.

Söflingen, 18. Nov. Die Stadtschultheißenwahl ist vom
K. Oberamt auf den Anfang nächster Woche anberaumt worden
und dauert 2 1/2 Tage. Am Montag haben die Wähler aus der
Stadt mit dem Anfangsbuchstaben A bis K, am Dienstag diejenigen
mit L bis Z und am Mittwoch die Wähler aus den Filialien
abzustimmen. Der Schluß der Abstimmung ist am Mittwoch Mittags
1 Uhr.

Biberach, 19. Nov. Heute Nachmittag wurde in der Nähe der
Nißegger Staige die Leiche eines etwa 19 bis 20jährigen jungen Mannes
gefunden. Da derselbe im Besitze einer goldenen Uhr, Kette und
der Geldbörse war, so ist ein räuberischer Anfall nicht denkbar.
Auch soll nur eine unbedeutende Verletzung des Hinterkopfes be-
merkbar sein. Bis jetzt ist bekannt, daß der Verstorbene bei einem
hiesigen Uhrmacher arbeitete. Gestern Abend kam derselbe von
einem Besuche aus Söflingen zurück, wurde von seinem Herrn gegen
9 Uhr in dem gerade anwesenden anatomischen Cabinet des Ph.
Zeltlich getroffen, zu Hause aber nicht mehr gesehen. Wie derselbe
noch so weit sich von der Stadt entfernen konnte, ist noch unange-
klärt. Die angestellte Untersuchung bringt hoffentlich Licht in dieses
Dunkel.

Altensteig, Stadt. Letzten Freitag fand man den schon
seit mehreren Tagen vermißten hiesigen Stadtacciser F. mit durch-
schnittenem Halse im Walde. Verschiedene Schnittwunden, welche
er sich mit einem einfachen Taschenmesser beigebracht hatte und
welche ihn doch nicht hinderten, das Messer wieder zuzumachen und
in die Tasche zu stecken, gaben dem Manne ein grauenhaftes Aus-
sehen. Die Legalinsektion fand, daß F. in nicht zurechnungs-
fähigem Zustande gehandelt habe. An dem Begräbniß theilnahmte
sich die hiesige Stadt zahlreich, da F. allgemein beliebt war. Der
ca. 64 Jahre alte F. sah in nächster Zeit seiner Pensionierung
entgegen.

Vom Mainhardter Wald, 16. Nov. Bei uns herrscht
große Wasser-noth, die sich bedenklich steigern würde, wenn
nicht vor dem Einsrieren ein durchgreifender Regen käme. Man
muß das Wasser weither holen und dasselbe ist kaum trinkbar. —
In Bubenorbis herrschen die rothen Flecken in hohem Grade
unter den Kindern; auch sonst ist der Gesundheitszustand nicht
günstig, allwärts Husten und Schnupfen bei Jung und Alt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Der hier am Sonnabend verhaftete unter
dem Namen v. Lyzkowski auftretende Pole ist als ein verfolgter

Urkundensälcher aus Westpreußen erkannt. Derselbe hatte freiwillig das Geständniß abgelegt, daß er nach Berlin gekommen sei, um den Kaiser und den Fürsten Bismarck zu ermorden. Nachdem ihm seine hierher geschickte Photographie vorgelegt war, räumte er ein, der Privatsekretär Lugowsky aus einem Städtchen des Kreises Köbau zu sein, und erklärte, jenes Geständniß über die beabsichtigte Ermordung des Kaisers und Bismarcks sei unwahr.

Das „Deutsche Mont.-Bl.“ meldet zu dieser Affaire: Am Sonnabend früh ging der Berliner Kriminal-Polizei die Nachricht zu, daß ein Komplott gegen das Leben des Kaisers im Gange sei und daß die Attentäter mit einem Zuge der nach Berlin einmündenden Bahnen Vormittags eintreffen würden. Die dabei gegebene Personal-Beschreibung paßte denn auch genau auf einen mit der Ostbahn angekommenen jungen Mann, welcher festgenommen und dem Mollenmarkt überliefert wurde. Derselbe beabsichtigte in einem Hotel garni der inneren Stadt abzustiegen, um die Ankunft der anderen Komplizen abzuwarten. Obgleich die Kriminalpolizei in voller Stärke seit Sonnabend Mittag auf den Beinen ist und das betreffende Hotel, sowie sämtliche Bahnhöfe sorgfältig bewacht, ist es bisher nicht gelungen, die anderen Teilnehmer des Komplotts abzufangen. Stadtgerichtsrath Hollmann war Sonntag Nachmittag mit der verantwortlichen Vernehmung des Inhaftirten beschäftigt. Staatsanwalt Lessendorf und Regierungsrath Schmidt, Dirigent der Kriminal-Abtheilung der hiesigen Polizei, wohnten der Vernehmung bei.

Passau, 12. Nov. Gestern kam nach dem „P. T.“ ein, wie es scheint, sehr vermöglicher Bauersmann zur Stadt, welcher einen Geldsack, enthaltend 2000 bayerische Zweiguldenstücke, bei sich trug. Gerne wollte er das viele alte Silbergeld gegen jetzige Münze umwechseln, jedoch scheint man ihm zu wenig für sein altes Geld geboten zu haben, da er, nachdem er den ganzen Tag herumgegangen war, Abends wieder in sein Einkehrgasthaus zurückkam. Heute trug der Bauer seine 2000 „Zweiguldenstücke“ wieder heim. Kommen doch wieder zum vollen Werth, meint er.

Spanien.

Madrid, 18. November. Es wurde hier eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck war, das Opernhaus zu sprengen während der Anwesenheit des Königs. Das Haus wurde polizeilich geschlossen, mehrere Personen verhaftet. (Frlf. Btg.)

Türkei.

Konstantinopel, 16. Nov. Der Sultan überreichte heute der Bürgergarde Fahnen und hob in seiner Ansprache hervor, die Ehre der Nation erfordere die Vertheidigung des Vaterlandes, seiner Rechte und Würde, durch die Ausübung des allgemeinen Kriegsdienstes. Er sei glücklich, zur Vermehrung der Streitkräfte durch die Schaffung der Bürgergarde beigetragen zu haben. Gott möge die Fahnen ein Zeichen der Unabhängigkeit und der Wahrung der Rechte der Türkei sein lassen. — Von der Versammlung der 40 Delegirten der Konstantinopeler Wähler, welche im ganzen 10 Deputirte zum Parlament zu wählen hat, wurden heute 6 Deputirte gewählt, 4 Mohammedaner und 2 Christen. — Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Sultans beschloß, Anstrengungen für Herbeiführung des Friedens zu machen, trotzdem jedoch energisch den Krieg fortzusetzen, da man Rußlands Erklärungen nicht glauben könne. Der Großvezier informirte Layard mit dem Ersuchen um englische Vermittlung. — Es heißt, die Garnison von Konstantinopel soll nach Sofia abgehen und durch syrische Truppen ersetzt werden.

— Der türkische Finanzminister Jussuf Pascha, der für einen verschlagenen Kopf gilt, hat nach Erschöpfung aller übrigen Mittel seine Zuflucht zu einer Batterie genommen, und zwar zu dem Zwecke, für die Soldaten im Felde Winterkleider herzustellen. Die Gewinnste betragen 500, 250 und 100 Medjidies. Die Rieten behalten ihren Werth und können zur Zahlung gewisser Steuern verwandt werden. Die griechischen Bankiers, Jarifi an der Spitze, haben der Regierung 250,000 Pfund vorgeschossen, um damit die Munition zu zahlen, welche draußen vor den Dardanellen harret. Der amerikanische Kapitän hatte strengen Befehl, nur gegen Erlegung dieser Summe die Munition abzuliefern.

— Da man in Konstantinopel seinerzeit den Schlachtgesang der russischen Soldaten beim Donauübergange mit einer humanen Kriegserklärung Mufhtar Paschas in Parallele gebracht, eine Parallele, welche sogar den Gegenstand eines diplomatischen Rundschreibens der Pforte an ihre auswärtigen Vertreter gebildet hat, übersendet ein Berichtsfalter in wortgetreuer Uebersetzung ein vom Scheikul-Islam verfaßtes Kriegs-Gebet, welches in allen Moscheen gesprochen werden muß. Das Gebet lautet:

„Allbarmerzigiger Gott! Habe Mitleid mit uns und beschütze uns, die wir dein treues Volk sind. Allmächtiger Gott! Habe kein Erbarmen mit den Ungläubigen. Gültiger Gott! Schöpfer alles Guten! Kräftige die Arme der Ottomanen. Durch Deinen allmächtigen Arm vereitle und zerstöre den Stolz und die Treulosigkeit der Spottlosen. Möge der Segen Gottes und des Propheten

über allen seinen gläubigen Schülern ruhen. O Gott! Stärke Deinen Diener, unseren Sultan, das Oberhaupt Deines Lieblingsvolkes. Schütze uns und unser Land und setze alle Ungläubigen, welche uns und Deine heilige und allein wahre Religion bekämpfen, von der Oberfläche der Erde weg! Vermische, o allmächtiger Gott, alle Spuren der gottlosen Russen und der gleichfalls gottlosen Bulgaren und Hellenen, welche in der Finsterniß der Gottlosigkeit tastend einhergehen, wie die Schweine im Morast, und welche gewagt haben, gegen dein treues Volk und Deinen Propheten Mahomed die Hand zu erheben. Löse ihren Bund auf, zerstreue ihre Truppen, zerbreche ihre Waffen, lichte ihre Reihen, vernichte ihre Kräfte und stürze sie in die Tiefen der Hölle. Verbreite über ihre Häupter die Gesamtheit Deines Zornes und Deiner Entrüstung und züchtige sie, wie Du bis jetzt alle unsere Feinde gezüchtigt hast. Verwirre ihre Sprachen, laß ihr Blut in Strömen fließen und mögen ihre Köpfe zu den Füßen Deiner Gläubigen rollen. Beuge ihre Souveräne, zerstöre ihre Festungen, erschöpfe und vernichte ihre Kräfte. Mache ihre Kinder zu Waisen, ihre Weiber zu Wittwen, stürze ihre Mütter in Trauer, störe und verwirre ihren Verstand. O Gott! Lasse auf der Erde keine Spur der gottlosen Moskows, Hellenen und Franken, welche ihre Verbündeten sind und für sie Sympathie haben. Ueberhäute sie mit zahllosen Plagen; daß sie Opfer Deines schrecklichen Zornes werden; laß sie vernichtet werden durch Brand, Megeleien, Schiffbruch und Galgen, Pest, Hungersnoth und Erdbeben; daß ihre Städte entvölkert und sie heimgejucht und gezüchtigt werden von allen Deinen Bürgern; daß alle diese Gottlosen, welche uns zu Schaden suchen, von Krankheiten an ihren Augen, an ihren Sinnes, an allen ihren Gliedern sammt ihren Weibern und Kindern zu leiden haben und daß sie das Leben verlieren. Mögen die Schläge Deines Zornes und Deiner Entrüstung wie Hagelkörner auf sie herabfallen. Mögen sie und ihre Reichthümer die Beute Derjenigen werden, welche an Dich und Deinen Propheten Mahomed glauben und mit welchen die Gnade und der Segen Allah's sein möge.“

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 18. Nov. Amtlich wird aus Bogot vom 17. gemeldet: Am 14. hatten die Russen auf der Straße Schumladmanbazar anhaltende Gefechte mit Waschi-Bozuts und Tschereffen. Am 15. Morgens griffen die Türken den russischen Posten Solenit an, wurden aber zurückgeschlagen. Dieselben erneuerten jedoch alsbald den Angriff mit Beistand von Infanterie und drängten eine Abtheilung Kosaken gegen Ostizza hin zurück. Nachdem sie durch ein in der Nähe befindliches Kosakenregiment zurückgewiesen waren, wendeten sich die Türken gegen russische Husarenposten vor Kaceljewo und drängten letztere hinter den Lomfluß, an dessen rechtem Ufer die türkische Infanterie Aufstellung nahm. Nunmehr machten drei russische Husarenescadronen nebst einer halben Escadron Ulanen eine stürmische Attacke auf jene Infanterie, welche danach zuerst gegen Kaceljewo, dann auf die Position Solenit zurückwich. Die Russen richteten ihre frühere Vorpostenlinie bei Kaceljewo wieder ein. Dieselben hatten einen Verlust von 1 Mann todt, 12 Mann verwundet. — Zwei Kompagnien unter Führung des Kosaken-Altesten Athanasjiew vertrieben die Türken aus dem Kosalita pass, indem sie die türkische Befestigung bei Moragaidul umgingen, erbeuteten Zwiebackvorräthe und verbrannten ein türkisches Lager. — In der Nacht auf den 16. wurde der General Skobeleff während eines Geplänkels abermals stark, jedoch ungefährlich kontusionirt; derselbe fährt fort, seine Anordnungen auf den Positionen zu treffen.

— Ein „Standard“-Korrespondent, welcher Plewna vor einigen Tagen verlassen hat, meldet, Osman Pascha sei mit Lebensmitteln und Munition auf 6 Wochen mindestens versehen.

— Die Einnahme von Karz ist die dritte in diesem Jahrhundert. Am 5. Juli 1828 wurde die Festung von Fürst Paskevitch eingenommen, am 27. November 1855 wurde sie, trotzdem sie von englischen Offizieren stark besetzt worden war, von den Russen abermals erobert, nachdem am 29. Sept. ein erster Sturm von dem Befehlshaber General Williams abgeschlagen worden war. Allem nach dürfte nunmehr die Einnahme von Erzerum nicht mehr lang auf sich warten lassen.

Konstantinopel, 17. Nov. Nachrichten aus Erzerum von Donnerstag Abend zufolge, hatten die Russen Verstärkungen erhalten und trafen Vorkehrungen, die Stadt von der Nordseite anzugreifen. Das Wetter war besser geworden.

Petersburg, 19. Nov. Amtlich wird aus Bogot vom 18. gemeldet: Einem Bericht von dem Detachement an der unteren Donau zufolge griff Oberst Launich, mit 2 Husaren-Escadrons auf der Straße nach Bazardschik vorrückend, am 14. bei Orman Kujusa (nordöstl. Bazardschid) eine Abtheilung berittener Türken und Tschereffen an und erbeutete dabei 400 Stück Vieh und 200 Pferde. Am 16. machten 400 Waschibozuks und Tschereffen nebst regulärer Infanterie einen Angriff auf Kowoselo. Hier wurden von denselben einige Häuser in Brand gesteckt, 3 Bulgaren ermordet, 1 Weib verwundet und ein 10jähriges Mädchen enthauptet. Eine

Kompagnie des Regiments Jaksut, von 2 weiteren Kompagnien aus Dschulan und Stadarizda unterstützt, warf die Paschibozuks und Scherkesen gegen Kasubek zurück. — Bei Abweisung des türkischen Angriffs auf den Schiplapaf am 11. ds. zeichneten sich die Regimenter Jenissei und Irkust aus, die hier zum erstenmale ins Feuer kamen.

— „Daily News“ berichtet aus Werankaleh vom 18. über die Einnahme von Kars: General Lazareff von der 40. Division befehligte auf dem rechten Flügel und griff das auf steiler Höhe gelegene Fort Hafiz Pascha an. General Graf Grabbe griff mit dem Grenadierregiment Moskau und einem Regiment der 39. Brigade Kaleh-Tabia, die Thürme von Hawari Tabari und die Citabelle an, während eine von Ardahan gekommene Brigade nebst einem Grenadierregiment unter den Generalen Koop und Komaroff das Fort Englis angriffen. Um 8½ Uhr Abends begann der Kampf im Centrum. General Grabbe fiel beim Sturm auf Kaleh-Tabia an der Spitze seiner Brigade. Hauptmann Kwadmick drang in die 11. Redoute ein. Die große Redoute Horaene ergab sich früh Morgens. Hierauf wurden die 3 Thürme der Citabelle und Fort Lawary gleichzeitig mit Kaleh-Tabia eingenommen. Fort Hafiz Pascha wurde ebenfalls gestürmt; gegen Morgen auch Karabagh und die übrigen Forts. Titmet und Noale widerstanden bis 8 Uhr Morgens. 40 Bataillone versuchten darauf, in der Richtung gegen Erzerum zu fliehen, wurden aber durch die russische Kavallerie aufgehalten und gefangen genommen. Die ganze Festung mit der Stadt selbst, 300 Geschütze und Munitionsvorräthe waren in die Hände der Russen gefallen. Die Türken verloren an Todten und Verwundeten 5000 Mann, sowie 10,000 Gefangene. Viele Fahnen wurden den Russen zur Beute. Die letzteren hatten einen Verlust von circa 2700 Mann. Friedliche Bürger, Frauen und Kinder wurden von ihnen geschont. General Boris-Melikoff leitete die Schlacht. Im Laufe des Tages wohnte auch Großfürst Michael derselben bei. Boris-Melikoff hielt Vormittags 11 Uhr seinen Einzug in Kars.

Eine Depesche des „Golos“ aus Werankaleh vom 18. d. bestätigt diesen Bericht im wesentlichen, indem sie meldet: Die Russen kämpften bei der Erstürmung von Kars mit beispielloser Tapferkeit; auch die Türken vertheidigten sich mit verzweifelter Bravour. Ein Theil der Garnison versuchte gegen Ost hin durchzubrechen, wurde aber durch Kavallerie abgeschnitten. 7000 Türken wurden gefangen genommen, darunter zwei Paschas und der Stabschef der Artillerie. Die Beute der Russen bestand in Fahnen, 300 Geschützen, Gewehren, Munition und Proviant. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt.

— Der Korresp. der Daily News im russischen Hauptquartier in Bogot telegraphirt unterm 6. d. M.: Im Hauptquartier wurde heute in Gegenwart des Großfürsten, des Fürsten Karl und der bez. Generalstäbe ein interessanter Versuch mit einer neuen Waffe gemacht. Diese ist eine Kombination von Bajonett und Verschärfungswerk, bekannt unter dem Namen „Rice-Bajonet“, und ist in der Armee der Ver. Staaten eingeführt. Der Erfinder, der Ver. Staaten-Oberst Edmund Rice, welcher gegenwärtig den Schauplatz des Krieges besucht, wurde eingeladen, die Waffe zu zeigen und die Art ihres Gebrauches anschaulich zu machen. Sie besteht aus einer Staßklinge von ungefähr 1 Fuß Länge und drei Zoll Breite, dem amerikanischen Bowiemesser ähnlich, mit einer scharfen und einer sägeförmigen Seite und ist mit einem Schlußhaken versehen, um an das Gewehr wie ein Säbelbajonnet befestigt werden zu können. Die Waffe ist in der Ver.-Staaten-Armee bereits seit einiger Zeit in den Kämpfen gegen die Indianer zur Anwendung gebracht worden und ist ein höchst bequemes und praktisches Werkzeug für mannigfachen Gebrauch im Lager und Bivouac. Oberst Rice konstruirte in 3 Minuten eine Schützengrube, groß genug, um einem Schützen vollständige Deckung zu gewähren, und bewies somit, daß es durchaus möglich sei, für eine Linie von Mannschaften, sich innerhalb der erwähnten Zeit gegen Kleingewehrfeuer Deckung zu verschaffen.

Verschiedenes.

— Die Ermordung eines zehnjährigen Knaben beschäftigt seit Freitag die Hamburger Kriminalbehörde. An jenem Abend kurz vor 10 Uhr hörte der Tagelöhner Resemann, als er am Mittelkanal stand, plötzlich ein seltsames Wimmern und Hilferufe und glaubte deutlich aus angsterfüllter Brust die Klagerworte zu vernehmen: „Vater, Mutter, es gibt ja einen Gott!“ Unmittelbar darauf drang ein unheimliches Geräusch an sein Ohr, wie wenn ein schwerer Körper von der Höhe in das Wasser hinabstürzte. Dies alles ging mit solcher Schnelligkeit vor sich, daß er kaum seine Gedanken fassen konnte. Voller Bestürzung verließ er seinen Standplatz, um nach dem Ort, woher der Angstruf zu ihm gedrungen war, zu eilen und nahm jetzt drei Personen wahr, die das Weite suchten. Im selben Augenblick wiederholte sich der Hilferuf noch deutlicher wie zuvor, vom Wasser herauf tönte: „Papa, Papa, rette mich!“ und nun konnte Resemann allerdings nicht mehr zweifeln,

daß hier ein unnatürliches Verbrechen unter dem Mantel der Nacht ausgeführt worden. Er eilte nun, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, zur nächstgelegenen Wachstation und traf dort einen Hasenrundoffizianten, der mit ihm ein Boot heftig und schleunigst nach der bewachten Stelle hinfuhr. Der Hilferuf war inzwischen verstummt, an die Rettung des Lebens war nicht mehr zu denken, und nur die Leiche war es, die man noch den Wellen entreißen konnte. Der Polizeiarzt versuchte das Leben des bedauernswerthen Knaben zurückzurufen, jedoch vergebens. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen, als welche man die eigenen Eltern des unglücklichen Kindes vermuthen muß.

Ein Justizmord. Man schreibt aus München: Vor 8 Jahren wurde ein Dienstknecht von Friedberg zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt, da derselbe einen Revierförster erschossen haben sollte. Vor Kurzem gestand der eigentliche Thäter auf dem Sterbebette, daß der Verurtheilte, welcher 8 Jahre im Zuchthaus zu München gesessen, unschuldig sei. In Folge dessen wurde der Betreffende am 8. d. M. aus dem Zuchthause entlassen.

Eisernes Straßpflaster. Vor einigen Tagen hat man in Berlin mit der Legung von Eisenpflaster zwischen der Wilhelmstraße und dem Pariser Platz auf dem ehemaligen südlichen Reitweg der Linden begonnen. Auf den mit Schotter bedeckten, festgewalzten Boden kommen Eisenbahnschienen senkrecht gegen die Längsaxe der Straße und auf diese die Eisenklöße, welche mit zähem Eisen verklammert werden. Diese Klöße, welche also die eigentlichen Pflastersteine vertreten, sind durchbrochen und so berechnet, daß in ihnen die Hufe und Stollen der Pferde haften, sich aber nicht etwa verlangen können. Die Durchbrechungen werden einfach mit grobem Kies ausgefüllt und die Füllung soll nicht durch Fahren und Hufschlag herausgerissen werden können. Die Elastizität der Schienen soll das Dröhnen des Eisenpflasters, welches sich bei den Versuchen in der Londoner City so unheimlich gezeigt hatte, mildern. Ob das Alles sich nun so in der Praxis bewähren wird, muß die letztere eben zeigen. In keinem Falle entstehen der Stadt Kosten, da der Versuch lediglich für Rechnung der Unternehmer angestellt wird.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 17. Novbr. 1877.

Dinkel per Ctr.	8 M. 20 J.	8 M. 10 J.	8 M. — J.
Haber per Ctr.	6 M. 60 J.	6 M. 30 J.	6 M. — J.
Gerste per Ctr.	8 M. 60 J.	— M. — J.	8 M. 50 J.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 19. November 1877.) Die Witterung war auch in der vorigen Woche für diese Jahreszeit gelind und den Saaten günstig, dem Wassermangel dagegen ist noch nicht abgeholfen, obgleich es mehrmals regnete. Im Getreidegeschäft blieb es fast überall still, doch haben die Preise im großen Ganzen keine wesentliche Veränderung erlitten. An unserer Börse sind die Angebote gegenüber der Nachfrage fortwährend überwiegend, was einen weiteren Druck auf die Stimmung ausübt und der Verkehr bewegte sich in Folge dessen auch heute in engen Grenzen.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 50 J.	dto. bayer. 12 M. 50 J.	dto. ungar. 12 M. 50—65 J.	Kernen 12 M. 20—50 J.	Dinkel 8 M. Haber 7 M. 70 J.—8 M.
---------------------------	-------------------------	----------------------------	-----------------------	-----------------------------------

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Ead.

Mehl Nr. 1: 38 M. 50 Pf.—39 M. 50 Pf.	dto. Nr. 2: 34 M. 50 Pf.—35 M. 50 Pf.	dto. Nr. 3: 31—32 M. dto. Nr. 4: 26 M. 50 Pf.—28 M.
---------------------------------------	---------------------------------------	---

— In Berlin ist kürzlich entdeckt worden, daß eine der größten dortigen Handlungen medizinischer Weine nur künstliche Weine verkauft. Von den großen Vorräthen des Lagers wurde je nach den Etiquettes eine Flasche belegt und chemisch untersucht, wobei sich ergab, daß sämtliche Weine aus Spiritus, einer Zuckerauflösung und aus verschiedenen Gewürzen, je nach dem Geschmacke, den der Wein dem Etiquette entsprechend haben soll, bestehen. Wenn man erwägt, daß diese Weine meist als diätetische Mittel zur Abwehr oder Bekämpfung verschiedener Krankheiten verkauft werden, so wird man der Absicht der Berliner Staatsanwaltschaft, solche Fälle in Zukunft auf Grund des § 263 statt des § 367 des Strafgesetzbuches zu verfolgen, nur beistimmen können. (Karlsru. Z.)

Ausbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose vom Jahre 1857. Ziehung am 15. November. Gezogene Serien: Nr. 147 346 395 471 673 845 916 962 964 970 1201 1260 1323 1366 1756 2031 2152 2191 2247 2286 2480 2500 2598 2824 2974 3033 3200 3315 3365 3445 3754 3093 3834 4059 4135 4224 4238 4422 4473 4519 4568 4616 4658 4666 4784 4792 4822 4824 4855 4897. — Die Prämien-Ziehung findet am 15. Dezbr. b. J. statt.